

8196-01-161

1016'14

01

Postkarte



POST  
AK

Herrn Dr. C. Sprouck

Herrn Professor Dr. C. Sprouck  
Hugronse

Leiden

Witte Singel 84a

Holland.

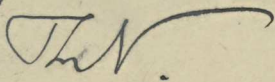
Ich habe jetzt gerade einen  
wider den Herr Gehair gelern in  
München mit einem der Herrgasse  
und demnachlich Salach in  
Kochbucher  
Kochbucher. Dabei kann  
man sich ein großes  
Kochbuch anschauen  
wenn Sie den  
Kochbucher

Abschrift überlassen und comentirt.  
 Die ital. Uebersetzung des ganzen Werks von  
 Schiaparelli ist zwar gut, wie ich wenig-  
 stens nach Einsicht mancher Stellen ganz  
 wie de Goye. sagen muss, aber es ist ohne  
 Comentes. Ein solches Können aber gerade für  
 die Mathem. Sachen nur Sie machen. Es wird  
 dabei besonders interessant werden, was Sie  
 als heute herrschende Abweichung von dem, was  
 J. J. berichtet, darstellen können. Und eine genaue  
 Erklärung des Architekturmischen Könnens auch besser  
 geben als sonst einer. Also !!

Wie die Entate und Mr. Wilson die kleinen Staaten  
 würdevoll schützen, zeig Griechenland!

Beste Grüsse auch an Ihre  
 Gattin!

Ihr



1917-07-09

Prof. Th. Nöldeke  
Straßburg i. E.  
Kaiser-Friedrichstr. 32

# Postkarte



Lieber Freund! Dief Sie  
The Mekka neu bear-  
beiten freut mich ganz  
ausserordentlich. Ich habe  
vor kurzem grosse Theile des  
Werks gerade noch einmal  
mit grosser Befriedigung  
gelesen. Ich begreife allerdings,  
dass Sie mit einigem Wider-  
streben an diese Arbeit gehen

Herrn Professor Dr. Chr. Snouck  
Orange Hotel Hurgroen  
Nymegen  
Leiden

~~Witte Singel 346~~  
Holland.

aber beeilen Sie sich doch damit, ehe  
es zu spät wird, wie <sup>ich</sup> ohne meine Schuld,  
 mir mit m/m Talari ging. <sup>Die</sup> Ihre erste Schuld  
 sage ich, dann als ich noch im Stande war,  
 eine 2te Bearbeitung zu machen, wollte der  
 Verlag nicht daran. -- Jene etwas Wesentlicher  
 Ihnen zu der 2. Auflage beizusteuern bin ich nicht im  
 Stande. Sollte sich aber doch zufällig etwas finden,  
 so werde ich damit nicht zurückhalten. Dass  
 es gut wäre, die Geschichte M.'s bis auf d. Tötung  
 hinab zu führen, ist ja klar, aber ich kann nicht  
 beurtheilen, wie weit Sie über die Zeit, die Sie nach eigener  
 Beobachtung darstellen hinaus noch wirklich gute Quellen  
 haben. Ein gewisser Abstand zwischen dem, was Sie selbst  
 erlebt oder doch am Ort erkundet haben, und dem Späteren  
 wird nicht zu vermeiden sein. Und nun gar der gegen-  
 wärtige Zustand! Sie wissen darüber wohl mehr als  
 unsreiner, aber doch schwerlich genug, und dann  
 ist, wenn Sie die polsk. Gegenwart M.'s, europ.'s auch  
 nur skizzenhaft, darstellen, kaum zu umgehen, eine  
Benützung und eine Ansicht über die wahr-  
 scheinliche nahe Zukunft der 4. Stadt u. des König-  
 reichs Hidsung auszusprechen. Und dazu werden  
 Sie wohl keine große Lust haben. Es würde sich nach  
 m/m Ermessen wohl empfehlen, d. Geschichte höchstens  
 bis gegen 1914 zu führen. -- Ubrigens empfehle ich Ihnen  
 für später doch sehr d. Uebersetz. der M.-betreffenden  
Stärke Thunpohlbair's. Was genügt, keiner kann das so  
 wie Sie, und höchst wünschenswerth ist es!

Herzl. Grüsse, auch an d. verehrte Gattin. 1907

1917-09-17

Prof. Th. Nöldeke  
Straßburg i. E.  
Kaiser-Friedrichstr. 32

17/9



01

Lieber Freund! Besten  
Dank für die Zusendung!  
Die Uebersetzung der Hand-  
schrift zeigt allerdings  
wie gewisse Kreise im Islam  
denken in consequenter  
Durchführung. dass wir jedes  
selig. Fundamentalismus verhasst  
ist wissen Sie. Die offiziellen osman.  
Erklärungen sind nicht so weit

Herrn Professor Dr. Chr. Snouck  
Haryngong

Leiden

Witte Singel

Holland,

3

gegangen, aber ich gebe gern zu, da darin eine  
 (glaubliche) Inconsequenz liegt. Da die Auffor-  
 derung zum ~~...~~ keine grosse Wirkung gehabt  
 hat, zieht sich. Aber seitdem ich mich vor  
 einiger Zeit länger mit ~~...~~ Saladin  
 beschäftigt habe, weiss ich, da selbst in jener  
 Zeit der Eifer für's ~~...~~ eben bei denen, welche  
 Kämpfe wollten, gar nicht so gross war. Schade  
 hatte es nur grossen Noth, die von ihm mehr oder  
 weniger abhängigen Führer mit ihren Truppen auf  
 d. B. zusammen zu halten. Und was er noch festig  
 brachte, das brachten seine Nachfolger nicht mehr  
 festig. Gefährlich kann m. E. jener Fanatismus  
 nicht mehr werden, aber gelegentlich <sup>noch</sup>  
~~...~~ — Dem Artikel über d. trefflichen  
 Kern habe ich mit grossem Interesse gelesen.  
 Hat er einen würdigen Ersatzmann?  
 Wird er helfen jetzt gelegentlich?  
 Besucht feindliche Flieger. So in d. letzten  
 Markt. So viel ich erfahren, hat es in  
 dieser aber für St. keinen Schaden gegeben.

Mit bestem Gruss  
 Th.

1917-11-03

01

Prof. Th. Nöldke  
Straßburg i. E.  
Kaiser-Friedrichstr. 32

3/11 17

Postkarte



Lieber Freund! Besten Dank!  
Obgleich ich selbst verständig  
von sel. Van Ophuijsen nichts Näheres  
wusste, habe ich Ihren Nekrolog doch mit  
größtem Interesse gelesen. Es ist eine  
wahrhaft tragische Geschichte, denn, wenn  
sine Leistungen nach Objektivität des Compe-  
tentesten, Urtheil auch recht wesentlich  
sind: was hätte er leisten können, wenn  
nicht so viele böse V. Verstände in Weis-  
gestanden hätten! Sie, davon lag es allerdings  
gerade in seinem eignen Wesen. Aber schon  
diese entsetzliche Menge von Examinis, die er  
machen musste (und die dann er zum Theil gegen  
s/n Examinatoren überlegen war)! Und das auf-

Herrn Professor Dr. Smoak  
Hurgroze

Leiden

Witte Sijzel 84<sup>a</sup>  
Holland.

3

gedruckene Schidian der Medicin! U. s. w! Und wenn  
 fürchte ich, daß der litterar. Nachlass nicht entfaltet  
 den Nutzen haben wird, den man nach der darauf ver-  
 wandten Arbeit voraussetzen sollte. So sind die sehr  
 ausführlichen und sorgfältigen Arbeiten, die Sygm Frankel  
 hinterlassen hat, nach Goldzieher's, Mithteil, die sie gedruckt  
 habe, doch zu unferzig, um die Herausgabe ad vanc und die  
 weitere Bearbeitung zu lobnen. Was: <sup>wenigstens</sup> zweifelhaft  
 jünger, so würde ich allerdings sehen, ob ich die <sup>wenigstens</sup> Bedingungen  
 zur Billigung der arab. Nisba, worüber die arab. Grammatiker  
 ganz pedantische Regeln geben, <sup>um die sich das Leben</sup>  
 gar nicht kümmerl) vielleicht bearbeiten könnt. Was von  
 mir vor nicht vollendeten Arbeiten zurück bleibt, zum  
 großen Theil von vielen Deanen zurückgelassen <sup>zum Theil</sup> toll mit  
 leidlos zerstört werden. Dazu hat Littman Vollmacht, <sup>zum Theil</sup>  
 auch nicht viel, da viele meine Arbeit als Glossen am Rand  
 inso Bücher stehh. — Ich lese jetzt eine arab. Historiker nach  
 D. andern durch; Resultat: einige weitere Notizen in unser  
 Freytag der Dozy. Hoffe nächstens Belandhorn zum 11<sup>ten</sup> Male  
 durchzunehmen und deren Text, so weit möglich, noch etwas  
 zu bessern. Als de Goye die all<sup>te</sup>, an eine neue Ausg. dachte,  
 war ich entschlossen, eifrig daran mitzuwirken. Ob die neue  
 Uebersetzung von Rescher, deren 1. Lieferung Harassowitz angeht,  
 viel werth ist, weiß ich, nach nicht. Obu Ein, wenigstens gezwungen  
 Comentar ist <sup>ine</sup> Uebers. gerade dieses Werkes, daß nicht recht brauch-  
 bar. Und gewisse Theile sind schwer zu übersetzen resp. zu verstehen!  
 Mir geht es gar nicht gut. Mein altes Uebel was mir länger  
 als gerade in Hartwalle im August. Auch jetzt ruhe nicht es  
 mit meist mehr u. mehr die Stunden von 5 oder 6 — 10 Ulltag  
 Teil überhaupt in Elend, so allzusein! <sup>hull, The</sup>